

SESSION 2026

CAPES CONCOURS EXTERNE ET CAFEP

Attention, le sujet du concours externe étant différent du sujet du troisième concours, merci de vérifier que vous composez bien au titre du recrutement auquel vous concourez.

SECTION : LANGUES VIVANTES ÉTRANGÈRES

ALLEMAND

ÉPREUVE ÉCRITE DISCIPLINAIRE

L'épreuve permet d'évaluer la maîtrise des savoirs disciplinaires nécessaires à la mise en œuvre des programmes d'enseignement du collège et du lycée.

L'épreuve se compose de deux parties :

- a) Une composition en langue étrangère à partir d'un dossier constitué de documents de littérature et/ou de civilisation et pouvant comprendre également un document iconographique. Le dossier est en lien avec le thème ou un des axes inscrits au programme.
- b) Au choix du jury, un thème et/ou une version. Cet exercice peut être réalisé à partir d'un des documents du dossier.

Durée : 6 heures

L'usage de tout ouvrage de référence, de tout dictionnaire et de tout matériel électronique (y compris la calculatrice) est rigoureusement interdit.

Il appartient au candidat de vérifier qu'il a reçu un sujet complet et correspondant à l'épreuve à laquelle il se présente.

Si vous repérez ce qui vous semble être une erreur d'énoncé, vous devez le signaler très lisiblement sur votre copie, en proposer la correction et poursuivre l'épreuve en conséquence. De même, si cela vous conduit à formuler une ou plusieurs hypothèses, vous devez la (ou les) mentionner explicitement.

NB : Conformément au principe d'anonymat, votre copie ne doit comporter aucun signe distinctif, tel que nom, signature, origine, etc. Si le travail qui vous est demandé consiste notamment en la rédaction d'un projet ou d'une note, vous devrez impérativement vous abstenir de la signer ou de l'identifier. Le fait de rendre une copie blanche est éliminatoire.

Tournez la page S.V.P.

A

INFORMATION AUX CANDIDATS

Vous trouverez ci-après les codes nécessaires vous permettant de compléter les rubriques figurant en en-tête de votre copie.

Ces codes doivent être reportés sur chacune des copies que vous remettrez.

► **Concours externe du CAPES de l'enseignement public :**

Concours	Section/option	Epreuve	Matière
E B E	0 4 2 1 E	1 0 1	9 3 1 1

► **Concours externe du CAFEP/CAPES de l'enseignement privé :**

Concours	Section/option	Epreuve	Matière
E B F	0 4 2 1 E	1 0 1	9 3 1 1

1. Composition

Erstellen Sie – in Bezug auf das Thema ***Fictions et réalités*** – eine kritische Analyse des Dossiers, die die Besonderheiten der einzelnen Materialvorlagen A, B, C und D berücksichtigt.

Arbeiten Sie dazu eine Problematik heraus, die als Leitfaden Ihrer Analyse fungiert. Es wird hier erwartet, dass Sie ausgehend von dieser Problematik einen zusammenhängenden Text verfassen.

2. Traduction

2.1. Übersetzen Sie den Text der Materialvorlage C von Zeile 21 („Geht es nach...“) bis Zeile 41 („...führen würden“) ins Französische.

2.2. Traduisez en allemand le début du document D, de la ligne 1 (« Je l'avais rencontré... ») à la ligne 17 (« ... carnassières. »).

MATERIALVORLAGE A

Der Panther

Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

- 5 Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
 der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
 ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
 in der betäubt ein großer Wille steht.

- 10 Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
 sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
 geht durch der Glieder angespannte Stille -
 und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria RILKE, *Gedichte*. Reclam, 1997

Zoo in Stuttgart

Tierschützer demonstrieren vor Wilhelma: „Zoos töten gesunde Tiere“



Der Tiger ist kein Entertainer: Peta-Aktivisten am Samstag in Stuttgart. Foto: StZN/Christoph Müller

www.stuttgarter-zeitung.de, 21. Juni 2025

MATERIALVORLAGE C

Tierschutz – Menschenaffen sollen Grundrechte bekommen

Wissenschaftler haben längst belegt, dass Menschenaffen genetisch und evolutionsgeschichtlich uns Menschen am nächsten sind. Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans & Co. sollen nun auch Grundrechte in deutschen Zoos eingeräumt werden. Eine entsprechende Initiative wurde heute in Berlin vorgestellt.

- 5 Spöttisch könnte man jetzt sagen, dass das allgemeine Wahlrecht immerhin nicht darunter fallen soll. Aber: Die Initiative, die heute Vormittag hier in Berlin Grundrechte für Menschenaffen forderte, kennt natürlich inzwischen längst auch solche Häme. Ein ernstes Anliegen hat sie aber dennoch.

- Bei den Grundrechten für Menschenaffen denken die Initiatoren vor allem an Rechte auf
10 persönliche Freiheit, auf Leben und auch auf körperliche Unversehrtheit. Und diese Rechte will man tatsächlich auch im deutschen Grundgesetz verankert sehen.

- Beispielsweise Laura Zimprich, sie ist die Vorsitzende der Organisation „animal public“ und auch Tierrechts-Expertin, die aktuell auch am Säugetiergutachten der Bundesregierung mitgearbeitet hat: „Wir glauben, dass das einfach ein wichtiger symbolischer Schritt ist. Man
15 erkennt somit an, dass die Grenze zwischen Mensch und Tier eine willkürliche ist, die der Mensch einmal gezogen hat. Ähnlich willkürlich, wie früher die Grenze zwischen Mann und Frau oder auch Schwarz und Weiß. Diese Grenzziehung wollen wir mit dieser Grundrechts-Initiative hinterfragen. Wir können es nicht einfach über das Tierschutzgesetz regeln, sondern wir müssen anerkennen, dass diese Tiere Bedürfnisse haben und auch so weit entwickelt sind,
20 dass sie eigentlich wie schutzbedürftige Menschen angesehen werden müssen.“

- Geht es nach den Vorstellungen der Initiative, dann würde es künftig beispielsweise als Unrecht gelten, wenn Menschenaffen in medizinischen Experimenten geschädigt würden. Oder auch generell, wenn sie unter unwürdigen Bedingungen gehalten werden oder auch der Lebensraum zerstört wird. Zu den Menschenaffen gehören beispielsweise der Gorilla oder
25 Orang-Utan, ebenso der Schimpanse oder der Bonobo. Menschenaffen – das ist wissenschaftlich nicht mehr groß umstritten – gelten als unsere nächsten Verwandten im Tierreich. Sie zeigen zahlreiche Verhaltensweisen, die denen des Menschen ähnlich sind. Sie können beispielsweise mehr oder wenig einfache Werkzeuge benutzen, sie leben in ähnlichen Strukturen wie wir Menschen. Dennoch sind die meisten Arten stark bedroht in ihren
30 Populationen, so Laura Zimprich von „animal public“: „Das eine sind die Tiere in freier Natur, die hoch bedroht sind. Sie werden verfolgt und ausgerottet – etwa für die Gewinnung neuer Palmöl-Plantagen. Auf der anderen Seite haben wir viele Tiere, die in Gefangenschaft gehalten werden. Aus rein wirtschaftlichen Interessen, nicht aber, um ihre Art zu schützen.“

- Parallel zur Forderung einer Verankerung von Grundrechten für Menschenaffen wurde heute
35 auch eine Studie über die Haltungsbedingungen in deutschen Zoos veröffentlicht. Hier gab es in den vergangenen Tagen stets auch Einzelfälle, die bundesweit Schlagzeilen machten. Colin Goldner ist Leiter der deutschen Sektion des „Great-Ape“- Projekts, welches sich für die Interessen dieser nächsten tierischen Verwandten des Menschen einsetzt. Goldner hat in den vergangenen zwei Jahren 38 deutsche Zoos besucht und sich dort die Haltungsbedingungen
40 angesehen. Sein Fazit: Von wenigen Ausnahmen abgesehen, seien diese Bedingungen eine

Katastrophe, die vor allem zu Verhaltensstörungen bei den Menschenaffen führen würden. Goldner: „Besonders auffällig – selbst für Laien – sind Bewegungsstereotypien – die Tiere schaukeln mit dem Oberkörper, sie werfen den Kopf hin und her. Oder sie gehen innerhalb ihrer Gehege im Kreis immer dieselben, kleinen Distanzen ab. Hyper-Aggressivität, gelegentlich auch Hyper-Sexualität, gehören dazu, hinzu kommen auch Apathie, Lethargie oder Essstörungen. Es gibt kaum eine Störung zoonotischer Art, die sich gerade bei Menschenaffen nicht finden ließe.“

Deshalb die Forderungen, künftig auf Nachzuchten zu verzichten, auch keine Neuimporte mehr zuzulassen und somit die Haltung auslaufen zu lassen. Und Colin Goldner hat auch schon eine Idee, wie die künftigen Lebensbedingungen der Menschenaffen aussehen könnten: „Meine Utopie wäre eine Insel, etwa in Griechenland oder auch Kroatien, wo die Tiere das ganze Jahr über weitgehend eigenverantwortlich leben könnten. Auch im Winter keine energieintensiven Warmhäuser brauchten, die ja immer beengt sind und zu neuem Leiden führen.“

Dieter Nürnberger, www.deutschlandfunk.de, 8. Mai 2014

MATERIALVORLAGE D

Je l'avais rencontré un jour de Pâques, après une projection de son film sur le loup d'Abyssinie. Il m'avait parlé de l'insaisissabilité des bêtes et de cette vertu suprême : la patience. Il m'avait raconté sa vie de photographe animalier et détaillé les techniques de l'affût. C'était un art fragile et raffiné consistant à se camoufler dans la nature pour attendre une bête dont rien ne garantissait la venue. On avait de fortes chances de rentrer bredouille. Cette acceptation de l'incertitude me paraissait très noble – par là même antimoderne.

Moi qui aimais courir les routes et les estrades, accepterais-je de passer des heures, immobile et silencieux ?

Tapi dans les orties, j'obéissais à Munier : pas un geste, pas un bruit. Je pouvais respirer, seule vulgarité autorisée. J'avais pris dans les villes l'habitude de dégoiser à tout propos. Le plus difficile consistait à se taire. Les cigares étaient proscrits. « On fumera plus tard, sur un talus de la rivière, ce sera nuit et brouillard ! » avait dit Munier. La perspective de griller un havane au bord de la Moselle faisait supporter la position du guetteur couché.

Les oiseaux dans la charmille striaient l'air du soir. La vie explosait. Les oiseaux ne troublaient pas le génie des lieux. Appartenant à ce monde, ils n'en brisaient pas l'ordre. C'était la beauté. La rivière coulait à cent mètres. Des escadres de libellules volaient au-dessus de la surface, carnassières. Sur la rive ouest, un faucon hobereau menait des razzias. Vol hiératique, précis, mortel – un Stuka.

Ce n'était pas le moment de se laisser distraire : deux adultes sortaient du terrier.

Jusqu'à la nuit ce fut le mélange de la grâce, de la drôlerie et de l'autorité. Les deux blaireaux donnèrent-ils un signal ? Quatre têtes apparurent et les ombres fusèrent hors des galeries. Les jeux du crépuscule avaient commencé. Nous étions postés à dix mètres et les bêtes ne nous repérèrent pas. Les jeunes blaireaux se battaient, escaladaient la levée de terre, roulaient dans le fossé, se mordaient la nuque et recevaient la torgnole d'un adulte qui remettait de la tenue dans le cirque du soir. Les fourrures noires rayées de trois lanières d'ivoire disparaissaient entre les feuillages, surgissaient plus loin. Les bêtes se préparaient à fureter par les champs et par les berges. Elles s'échauffaient avant la nuit.

Sylvain TESSON, *La panthère des neiges*, Gallimard 2019, pages 15 à 16.